

Karikaturen entstehen leider

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Karikaturen entstehen leider

«Bö, hat der Lehrer vor fünfundzwanzig Jahren zu mir gesagt, Bö, aus dir wird dein Lebtage nichts. Eigentlich ist es mir nicht ohne weiteres zu Herzen gegangen, weil das bekanntlich der beste Lehrer zum besten Schüler sagt. Aber ich war eben nicht der beste Schüler, und so glaubte ich es ihm schliesslich. Von welchem Augenblick an mir nichts anderes mehr übrig blieb als aufzupassen, was wenigstens aus meinen Mitschülern werde. Wobei offenbar eine kritische Ader beginnen musste, sich zu entwickeln. Aber zeichnen konnte ich am besten. Nicht am besten von allen Schülern, aber am besten von allen Fächern. Und bekam eine Zwei. Diese Zwei in Verbindung mit der erwähnten Ader wies mir den Weg zu einer Tätigkeit. Zuerst machte ich die Probe und zeichnete den Lehrer. Und weil er mir eine dafür herunterlangte, musste ich annehmen, dass er zwar gut geraten, aber nicht schön war. Was auf eine Neigung zur Karikatur bereits schliessen lässt. Indem man das Charakteristische eines Menschen hervorhebt, entsteht leider eine Karikatur. Dafür kann ich nichts. Das muss daran liegen, dass das Charakteristische an uns nicht schön ist. Das ist aber nur ein Teil des Wesens der Karikatur, der äussere Teil. Der innere ist, dass man

das Tun und Lassen des Menschen festhält und das Charakteristische daran hervorhebt. Da ergibt sich durchaus nicht immer etwas Unschönes, sondern oft ein wundervoller Gegensatz zum äusseren Bild. Der

Reden oder Unterlassungen irgendeines Tages durchaus verdient haben, lustig oder dumm oder gar hässlich auszusehen. Wobei ich die Erfahrung machen darf, dass diejenigen, welche sich heute am meisten über die unvoreteilhafte Haltung des andern freuen, sich oft anderntags schon das Recht erwerben, lustig oder dumm oder etc. dargestellt zu werden. Wie man ihnen auf ihre Missetaten kommt? Das ist enttäuschend einfach. Was sich im eigenen Gesichtskreis abspielt, merkt man selber, weil man doch die eingangs erwähnte Ader hat. Und das andere findet man in den Zeilen unserer Tagesblätter oder zwischen diesen Zeilen. Wie man das findet, obgleich man doch selbst nur das Leimlinger Wochenblättchen hält? Liebe Leute, es gibt ja trotz allem und allem so wundervoll viele Gönner, das heisst Menschen, die es den andern gönnen, gute möged. Wenn ich auf der Strasse gehe, kommt ein Gönner und sagt: Haben Sie gelesen, was da passiert ist? Ich sage, dass ich es leider nicht gelesen habe, was da passiert ist, und dann haben die Gönner immer die Zeitung dabei, wo es drin steht und bereits rot angestrichen ist. Man liest es und findet wirklich auch, dass da wieder etwas passiert ist, und oft sieht es schon dadurch, dass man es abschreibt, aus wie ein lebhafter Witz. Und die Figuren, die den Witz ins Leben riefen? Die findet man in den illustrierten Blättern bestimmt, denn die Personen, die einmal etwas gemacht haben oder vermutlich einmal etwas machen könnten, sind alle dort abgebildet. Mit den Begebenheiten und Bildern verfährt man dann wie mit den Originalpersonen, man hebt das Charakteristische hervor, und es entstehen leider Karikaturen.» (Carl Böckli, 1929)

